

BGer 5A_392/2020 vom 16. Dezember 2020

Bundesgericht, 2020-12-16, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_5A_392_2020

FR: TF 5A_392/2020 du 16 décembre 2020

IT: TF 5A_392/2020 del 16 dicembre 2020

Erwägungen

E. 1

Die Beschwerde in Zivilsachen ist gegen Endentscheide zulässig, worunter solche Entscheide zu verstehen sind, die das Verfahren abschliessen, sei es insgesamt (Art. 90 BGG), sei es hinsichtlich eines Teils der gestellten Begehren, die unabhängig von den anderen beurteilbar sind, sei es nur für einen Teil der Streitgenossen (Art. 91 BGG ; zum Ganzen BGE 135 III 212 E. 1.2 S. 216 ff.). Gegen selbständig eröffnete Vor- und Zwischenentscheide, die weder die Zuständigkeit noch den Ausstand betreffen (Art. 92 BGG), ist die Beschwerde nur zulässig, wenn sie einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil bewirken können (Art. 93 Abs. 1 lit. a BGG) oder wenn die Gutheissung der Beschwerde sofort einen Endentscheid herbeiführen und damit einen bedeutenden Aufwand an Zeit oder Kosten für ein weitläufiges Beweisverfahren ersparen würde (Art. 93 Abs. 1 lit. b BGG). Die selbständige Anfechtbarkeit von Zwischenentscheiden bildet aus prozessökonomischen Gründen eine Ausnahme vom Grundsatz, dass sich das Bundesgericht mit jeder Angelegenheit nur einmal befassen soll. Die Ausnahme ist restriktiv zu handhaben (BGE 144 III 475 E. 1.2 S. 479; 141 III 80 E. 1.2 S. 80 f.; 138 III 94 E. 2.2 S. 95 ; 135 I 261 E. 1.2 S. 263; 133 III 629 E. 2.1 S. 630 f.).

E. 1.1

Angefochten ist die gerichtlich festgesetzte Entschädigung der Vertreterin von Kindern. Wie die Beschwerdeführerin zutreffend festhält, bildet die Entschädigung der Kindesvertretung Teil der Gerichtskosten (Art. 95 Abs. 2 lit. e ZPO ; Urteile 5A_701/2013 vom 3. Dezember 2013 E. 1; 5A_52/2015 vom 17. Dezember 2015 E. 1, nicht publ. in: BGE 142 III 153). Beim angefochtenen Beschluss handelt es sich jedoch entgegen der Bezeichnung in der Beschwerde nicht um einen Endentscheid im Sinne von Art. 90 BGG . Auch wenn die Höhe der Vergütung in einem gesonderten Beschluss geregelt worden ist, bleibt für die Qualifizierung unter dem Gesichtspunkt der Art. 90 ff. BGG entscheidend, dass der Kostenentscheid vorliegend im Rahmen eines nicht verfahrensabschliessenden Entscheids betreffend aufschiebende Wirkung und damit eines Zwischenentscheids im Sinne von Art. 93 Abs. 1 BGG ergangen ist (vgl. BGE 134 II 192 E. 1.5 S. 197).

E. 1.2

Der in einem Zwischenentscheid enthaltene Kosten- und Entschädigungspunkt, wie er hier angefochten ist, kann nur im Rahmen einer Beschwerde gegen einen Zwischenentscheid im Hauptpunkt Gegenstand einer unmittelbaren Beschwerde an das Bundesgericht sein, vorausgesetzt, ein solcher Rechtsweg steht gemäss Art. 93 Abs. 1 BGG offen. Der in einem Zwischenentscheid enthaltene Entscheid über die Kosten- und Entschädigungsfolgen kann nicht selber einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil gemäss Art. 93 Abs. 1 lit. a BGG bewirken, so dass dagegen eine selbständige Beschwerde im Anschluss an den

Zwischenentscheid nicht zulässig ist (BGE 142 V 551 E. 3.2 S. 556 f.; 135 III 329 E. 1.2 S. 331 ff.; Urteile 4D_16/2015 vom 9. April 2015 E. 1.2; 5A_780/2011 vom 23. Februar 2012 E. 2). Somit kann vorliegend auf die Beschwerde gegen die Kosten- und Entschädigungsfolgen nicht eingetreten werden. Gegenteiliges legt die Beschwerdeführerin nicht dar.

E. 2

Bei diesem Ausgang des Verfahrens wird die Beschwerdeführerin kostenpflichtig (Art. 66 Abs. 1 BGG).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.